

«Vaduz Classic setzt das Städtle in ein besonderes Licht»

Für Florian Meier ist Vaduz Classic mehr als Musik: ein Treffpunkt und ein Impuls für die lokale Wirtschaft.

Interview: Julia Kaufmann

Von Donnerstag, 28. August, bis Samstag, 30. August, verwandelt sich Vaduz erneut in eine Bühne für grosse Musikmomente: Zum achten Mal findet das Festival Vaduz Classic statt und bringt klassische Klänge, spannende Crossover-Formate und ein vielfältiges Programm ins Herz der Residenz. **Bürgermeister Florian Meier** spricht im Interview unter anderem darüber, was dieses Festival für die Gemeinde Vaduz bedeutet, welche Höhepunkte ihn persönlich besonders freuen und warum der Rathausplatz der ideale Standort für die Austragung von Vaduz Classic ist.

Nächste Woche startet Vaduz Classic in seine bereits achte Festival-Ausgabe. Wie gross ist die Vorfreude?

Florian Meier: Die Gemeinde Vaduz unterstützt Vaduz Classic bereits seit vielen Jahren,



«Jedes Konzert ist auf seine Weise ein Höhepunkt», sagt Bürgermeister Florian Meier.

Bild: Daniel Ospelt

und das Festival ist ein besonderer kultureller Höhepunkt im Veranstaltungskalender. Die Vorfreude auf die vielfältigen Programmformate und hochkarätigen musikalischen Darbietungen ist daher entsprechend gross.

Auf welches Konzert freuen Sie sich persönlich am meisten?

Jedes Konzert ist auf seine Weise ein Höhepunkt. An allen drei Tagen erwartet uns ein ab-

wechslungsreiches Programm. Mir ist wichtig, dass sich die breite Bevölkerung angesprochen fühlt. Mit dem Familienkonzert und der Verbindung zur elektronischen Musik – beides auch in diesem Jahr wieder im Programm – gelingt dies aus meiner Sicht besonders gut.

Nach den positiven Publikumsreaktionen: Hat sich der Standortwechsel auf den Rathausplatz vor einem Jahr auch aus Ihrer

Sicht bewährt?

Der Wechsel hat reibungslos funktioniert und wurde vom Publikum sehr gut angenommen. Durch die kurzen Wege und die zentrale Lage am Rathausplatz ist das Festival besonders zugänglich und zieht auch Neugierige und spontane Besucherinnen und Besucher an.

Vaduz Classic hat sich seit seiner Gründung als fixe Grösse im überregionalen Kulturkalender etabliert.

Welchen Stellenwert messen Sie dem Festival für den Standort Vaduz bei?

Ein solches Festival bringt Menschen zusammen und es spricht durch seine Vielfalt ganz unterschiedliche Zielgruppen an. Das stimmungsvolle Ambiente am Vaduzer Rathausplatz und die herausragenden Musikerinnen und Musikern auf der Bühne setzen an diesen drei Tagen unserer Städtle in ein ganz besonderes Licht.

Welche wirtschaftlichen Impulse bringt Vaduz Classic für Gastronomie, Hotellerie und lokale Betriebe?

Veranstaltungen in dieser Gröszenordnung locken viele Menschen nach Vaduz – das ist ein wichtiger Impuls für unsere Wirtschaft. Das schätzen nicht nur wir von der Gemeinde Vaduz, sondern auch die Restaurants, Hotels, Bars und Geschäfte.

Generell zeichnet sich der Standort Vaduz als Gastgeber diverser erfolgreicher Grossanlässe aus. Wie gelingt Ihnen das immer wieder?

Vaduz verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur, ist verkehrstechnisch sehr gut angebunden und hat sich durch die Lage inmitten der Natur einen einzigartigen Charme bewahrt. Das hat sich durch die vielen erfolgreichen Veranstaltungen herumgesprochen. Gleichzeitig braucht es aber auch Offenheit für Neues und manchmal den Mut, einfach etwas zu wagen. Daher ist es notwendig, genau zu prüfen, welche Veranstaltungen umgesetzt werden sollen.

Und was wünschen Sie sich für die Zukunft von Vaduz Classic?

Zunächst wünsche ich den Veranstaltern ein erfolgreiches Vaduz Classic 2025. Für die Zukunft erhoffe ich mir viel Kreativität und Energie, um weiterhin ein Klassikfestival zu bieten, das Jahr für Jahr viele Menschen begeistert.

Vaduz Classic 2025

Die achte Ausgabe des Klassikfestivals geht vom 28. bis zum 30. August in Vaduz über die Bühne. Alle Infos, das gesamte Programm sowie Tickets unter: www.vaduzclassic.li

Alte Schweizer Volksmusik, nuancenreich präsentiert

Im Rahmen des Kultursommers auf Burg Gutenberg präsentierte die Hanneli-Musig vergangenen Sonntag ihr Programm «Gassenhauer» mit Liedern aus der Sammlung von Hanny Christen. Das Schweizer Volksmusikensemble trat dabei zum allerletzten Mal in dieser Formation auf.

«Alte Schweizer Volksmusik in frischem Gewand», so hiess es in der Konzertbeschreibung. Und bereits das erste Stück bewies, dass die Hanneli-Musig nicht zu viel versprochen hatten. Die sechs Instrumentalisten Ueli Mooser und Fabian Müller (Cello, Bratsche), Dani Häusler (Klarinette), Fränggi Gehrig (Akkordeon), Johannes Schmid-Kunz (Violine, Blockflöte, Kontrabass) und Peter Gisler (Kontrabass, Schwyzerörgeli) präsentierten ihr Walzermidley mit angenehmer Leichtigkeit und Frische, passend zu der mal mehr, mal weniger sanften Brise im Innenhof der Burg Gutenberg, und entlockten dem Publikum bereits hier den ersten Bravoruf. Auch das Arrangement des darauffolgenden «Jägers aus Kurpfalz» gestaltete sich vielschichtig und nuancenreich, während die Flöte (Johannes Schmid-Kunz) elegant über den Klangteppich der Hanneli-Musig tänzelte. Deutlich mehr Wärme schenkte dann das «Tief im Böhmerwald» mit romantisch

erklingender Violine und Cello, das sich tänzerisch entwickelte, und Motive aus dem alten Volkslied «Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad» heraushören liess.

Begeisterte Publikumsresonanz

Offenbar ganz nach dem Geschmack des Publikums war «Wien bleibt Wien», das die sechs Instrumentalisten in klassischer Volksmusikmanier präsentierten. Und auch der erdige Charme des Berner Marsches oder die «fidele Vätzen»-Polka, die sie immer schneller spielen, «weil wir nicht wissen, wann der Regen kommt» und das beschwingte Liebeslied «Jetzt hani mis Schätzli scho lang nume gse» kamen gut an. «Schön!», riefes aus den Zuschauerreihen.

Auch das alte deutsche Studentenlied, der «Bienenhaus-Marsch», ertete Jubelrufe: «Mein Herz das ist ein Bienenhaus, die Mädchen sind darin die Bienen, sie fliegen ein, sie fliegen aus», sangen die Musi-



Das Volksmusikensemble Hanneli-Musig trat ein letztes Mal in dieser Formation auf. Bild: Gianluca Urso

kanten, die ihre Stärke jedoch eher in der Instrumentalmusik als dem Gesang sehen, wie Johannes Schmid-Kunz schmunzelnd kundtat. «Goht jo», rief jemand am Ende. «Hat sich offensichtlich gelohnt», lachte Schmid-Kunz dann. «Trink, trink, Brüderlein, trink», sang

schliesslich auch das Publikum zum nächsten Walzer-Potpourri des Abends.

Das Leben ist ein Wunschkonzert

Rasant und voller Elan ging es nach der Pause weiter mit dem «Schäfli-Schottisch», bevor es

zum Wunschkonzert übergang mit einem 300-seitigen Walzer voller Schätze aus dem Schweizer Volksliedgut. Das Publikum wurde gebeten, eine Zahl zwischen 30 und 300 zu nennen, und das jeweilige Lied wurde spontan gespielt. Vorteil: «Wir müssen das nicht

üben», so Schmid-Kunz. «Die Challenge ist aber immer, dass jemand die Melodie spielt.» Challenge gelungen. «Super!», fand das Publikum.

Nach drei Spontanbeiträgen ging es weiter im Gassenhauer-Programm mit einem gemütlichen «Schneewalzer», dem mitreissenden «Murgerner Schottisch» und dem frechen «Bummel-Petrus». Der «Champagner-Galopp» machte seinem Namen alle Ehre («Wow», so ein begeisterter Zuhörer) und mit «Oh, du lieber Augustin» – variationsreich dargeboten – ging es dem Ende des Darnieren-Konzerts der Hanneli-Musig entgegen; natürlich nicht ohne eine «nicht ganz unvorbereitete» Zugabe: «Muss i denn, muss i denn zum Städtle hinaus», sang man im Chor, bevor sich Ueli Mooser, Fabian Müller, Dani Häusler, Fränggi Gehrig, Johannes Schmid-Kunz und Peter Gisler von ihrem begeisterten Publikum schliesslich verabschiedeten. (lm)